

Achims Schullandschaft endlich mit IGS

von Petra Geisler,
Schulausschussvorsitzende im Stadtrat Achim

Die Schulen in Achim stehen vor immer größeren Herausforderungen. Während für das Pädagogische das Land zuständig ist, muss sich die Stadt um die eigenen Schulgebäude kümmern. Dies betrifft sechs Grundschulen und die Integrierte Gesamtschule (IGS), die die Haupt- und die Realschule ersetzt. Im August ist die IGS in den Räumen der Liesel-Anspacher-Schule gestartet. Auf SPD-Initiative hin ist die Etablierung dieser Schulform in unserer Stadt nach jahrelangem Hin und Her endlich gelungen.

Eine IGS bietet den Achimer Kindern die Möglichkeit, vor Ort leistungsgerecht, während der gesamten Schullaufbahn durchlässig und gegebenenfalls bis zum Abitur beschult zu werden.

An allen Schulen wird der Bedarf an Ganztagsbetreuung (mindestens bis 15 Uhr) gerade für die jüngeren Schüler immer größer. Räumliche Voraussetzungen dafür müssen geschaffen werden, deren finanzieller Aufwand sehr erheblich ist. Neben den ständig notwendigen Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten an den Gebäuden müssen die Umbauten zur gesetzlich vorgeschriebenen Umsetzung der Inklusion, zusätzliche Räume wegen steigender Schülerzahlen – aktuell in Uesen – und Umbauten für Differenzierungsräume, die für das Konzept der IGS erforderlich sind, gestemmt werden. Schon abzusehen ist, dass die Grundschule (GS) Baden ei-



Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 ging die IGS Achim fünfzig an den Start.

nen höheren Raumbedarf haben wird. Sie möchte die gelungene Gemeinschaft mit der Januz-Korzak-Schule und der Schule der Lebenshilfe Verden nicht aufgeben, was wir unterstützen. Wir sehen aber auch, dass dieses ohne die finanzielle Beteiligung der anderen beiden Schulträger nicht „zu wuppen“ ist. Durch den Ganztagsbedarf wird die GS Baden eine größere und die GS Bierden eine neue Mensa benötigen. Ebenfalls in der Pipeline ist der 2. Bauabschnitt des Erweiterungsbaus der GS Uphusen.

Das Thema Mensa muss auch für die IGS, die mit zwei verpflichtenden Ganztagen sowie einem freiwilligen startet, angefasst werden. In den ersten beiden Jahren wird die jetzige Mensa der Liesel-Anspacher-Schule ausreichen. Die (zurzeit

noch kommissarische) IGS-Leiterin Kerstin Albes-Bielenberg hat schon eindringlich auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Mensakapazität hingewiesen. Ihrer Ansicht nach sollte das Land den Kommunen nicht nur die Pflichten hinsichtlich der räumlichen Ausstattung ihrer Schulen auferlegen, sondern gerade für eine gesunde Ernährung Unterstützung gewähren.

Dies sind nur die dringlichsten, millionenschweren Aufgaben aus dem Schulressort, denen sich die Haushaltsverantwortlichen in Politik und Verwaltung stellen müssen. SPD-Ziel ist es, allen Kindern, die betreut werden müssen, ein möglichst hochwertiges Angebot bieten zu können. Dafür sehen wir den Ausbau unserer Grundschulen zu Ganztagschulen als unerlässlich an.

Auf ein Wort

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger,

wir leben in unruhigen politischen Zeiten. Auf einmal stehen zwei wichtige Wahlen kurz bevor. Umso mehr lohnt es, sich mit aktuellen politischen Themen auseinander zu setzen und wählen zu gehen. Beispiele wie der Brexit zeigen, welche Konsequenzen es

haben kann, wenn Bürger *nicht* zur Wahl gehen, obwohl sie eine Meinung vertreten. Daher bitte ich Sie, Ihr Wahlrecht wahrzunehmen. Auf Bundesebene hat die SPD ein sehr konkretes Konzept „auf den Tisch“ gelegt, über das Sie am 24. September abstimmen können. Auch in Niedersachsen steht am 15. Oktober viel auf dem Spiel. Es geht um gezielte Entlastungen für Familien und diejenigen, die mit ihrer täglichen Arbeit unsere ho-

hen Steuereinnahmen erwirtschaften. Darüber hinaus geht es um ein zukunftssicheres Rentenkonzept und mehr innere Sicherheit durch Schaffung neuer Stellen bei der Polizei. Entscheiden Sie mit und diskutieren Sie gerne mit uns unter: www.spd-achim.de/meta/kontakt.php

Ihr
Michael Pahl
Vorsitzender der SPD Achim



Inhalt

Achims Schullandschaft jetzt mit IGS

In Achim fehlen bezahlbare Wohnungen

Interview:

Die beiden neuen SPD-Frauen im Achimer Stadtrat

1

2

3

Dr. Dörte Liebetruth, Landtagskandidatin der SPD

Achims Haushalt / Kurznotiert

Christina Jantz-Herrmann, Bundestagsabgeordnete der SPD

4

5

6

SPD-Achim-Stammtisch in der „Alten Feuerwache“, hier mit Gast Dieter Haase, Geschäftsführer Stiftung Waldheim (2. v. r.; siehe auch Seite 5 „Wussten Sie, dass ...“).



2

Soziales

In Achim fehlen bezahlbare Wohnungen

von Herfried Meyer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Achimer Stadtrat

Herfried Meyer



Obwohl in Achim in den vergangenen Jahren in allen Ortsteilen viel gebaut wurde, verzeichnet das „Wohnraumversorgungskonzept“ der Stadt ein Defizit im Bereich der bezahlbaren und vor allem barrierefreien Wohnungen.

Zu diesem Schluss kommt eine von der SPD mitinitiierte Arbeitsgruppe. Es fehlen knapp 135 Wohnungen für einkommensschwache Haushalte. Bis zum Jahr 2020 werden in Achim insgesamt 745 barrierefreie und kleinere Wohnungen benötigt. Konkret wird dieser Mangel am Wohnungsmarkt sichtbar: Es gibt nur wenige Mietangebote in den Immobilienportalen. Es dominieren Einfamilienhäuser und zumeist hochpreisige Wohnungen.

Aufgrund steigender Anforderungen durch Energieeinsparverordnungen und einem Mangel an verfügbarem Bauland sind neu erstellte Wohnungen nicht unter einer Kaltmiete von 9 Euro pro Quadratmeter zu realisieren.

Im Rahmen des demographischen Wandels gibt es keine verlässlichen Prognosen. Obwohl seit längerem sinkende Bevölkerungszahlen vorausgesagt werden, ist die Einwohnerzahl Achims in den vergangenen Jahren deutlich über 30 000 gestiegen. Gegenüber anderen Regionen ist dies aber auch durch Sondereffekte beeinflusst: In Achim stand mit den Bereichen Bakenberg und Heller in Uphusen, Bierdener Kämpe, dem ehemaligen Kasernengelände in Uesen sowie dem Lahof in Baden während der Niedrigzinsphase Wohnbauland zur Verfügung. Alle Szenarien besagen, dass die Achimer Bevölkerung deutlich älter wird. Das bedeutet, dass für alleinstehende Senioren mehr Wohnraum benötigt wird. Hinzu kommt, dass Achim wegen seiner guten Infrastruktur ein Zuzugsgebiet für ältere Menschen sein wird.

Aufgrund dieser Ergebnisse erarbeitet die Arbeitsgruppe Handlungskonzepte, um diesen Defiziten begegnen zu können. In Baden werden an der Rotenburger Straße durch die Kreisbaugesellschaft zur Zeit Mehrfamilienhäuser errichtet, die bezahlbaren Wohnraum bieten sollen. Planerisch ist das Gebiet an der Bremer Straße in Achim und Bierden im Blickfeld, wobei auch das städtische Gelände am Roggenkamp einbezogen wird. Die SPD stimmt der Idee, genossenschaftliche Projekte zu initiieren, zu; allerdings sollten diese auf einer privaten Initiative basieren.

Eine weitere Möglichkeit ist es, Vorhaben mit dem Planungsziel „bezahlbarer Wohnraum“ in Bauleitverfahren eine Bearbeitungspriorität einzuräumen.

Die Achimer SPD schätzt zudem das mögliche Potenzial der Ertüchtigung im vorhandenen Bestand hoch ein. Vor allem könnte hier auch kurzfristig Wohnraum geschaffen werden. So gibt es in allen Ortsteilen größere Einheiten, die nur noch von wenigen Personen bewohnt sind. Die Möglichkeit, hieraus zusätzliche Wohneinheiten zu schaffen, hat den Landkreis Verden seit dem vorigen Jahr dazu bewogen, sein eigenes Wohnraumbeschaffungsprogramm aufzustellen. Diesem Programm hat sich die Stadt Achim als zurzeit einzige Kommune im Kreis angeschlossen: Wer bislang ungenutzten Raum zu Wohnraum umbaut, kann eine Förderung von bis zu 25 Prozent durch Stadt- und Kreismittel (8000 Euro) erhalten.



In der Rotenburger Straße in Baden liegt ein Neubaugebiet, in dem unter anderem die Kreisbaugesellschaft aktiv ist und dort zurzeit Mehrfamilienhäuser errichtet.

„Ganz ergebnisoffen an Prozesse herangehen“

Die beiden neuen SPD-Frauen im Achimer Stadtrat:

Cathleen Drewes und Cornelia Schneider-Pungs im Achim-aktuell-Interview

von Hans-Jürgen Wächter

Seit November 2016 seid ihr neue Mitglieder im Stadtrat. Ist diese Arbeit so, wie ihr sie euch vorgestellt habt?

Cathleen: Die eigentliche Arbeit findet überwiegend in den Fachausschüssen statt – das war mir vorher nicht klar. In der Ratsitzung wird dann über die Ergebnisse der einzelnen Ausschüsse abgestimmt.

Cornelia: Ich hätte gedacht, dass in einer relativ kleinen Kommune in der Politik mehr Konsens und Zusammenhalt besteht. Ich finde es manchmal ein bisschen schade, dass man sich zum Wohl der eigenen Stadt nicht besser einigen kann. Zum Glück gibt es aber auch einige Themen, bei denen das gelingt. Ansonsten finde ich die Dinge, die wir im Rat entscheiden, oft ziemlich komplex. Man lernt eine Menge dabei.

Gab's einen Stein des Anstoßes für euer Engagement?

Cathleen: Mit dem Berufseinstieg habe ich mitbekommen, was es für einige Kollegen bedeutet, einen Ein-Jahres-Vertrag zu haben. Dass ein 450-Euro-Jobber trotz Anspruchs bei Krankheit Lohnfortzahlung gewährt bekommt, ist keine Selbstverständlichkeit. Ausschlaggebend waren für mich eher bundespolitische Themen.

Cornelia: Für die SPD hatte ich immer schon Sympathien, auch wenn ich einige Themen kritisch sehe. Es gibt immer eine Menge zu verändern. Es nützt aber nichts, sich nur über Missstände zu beklagen, anderen die Schuld dafür zu geben oder gar Verschwörungstheorien aufzustellen. Deshalb engagiere ich mich politisch. Ich möchte mich gegen jede Form von Diskriminierung und für Chancengleichheit einsetzen.



Cathleen Drewes mag das Ungewöhnliche und ist vielfältig interessiert.

Politik hat die Aufgabe, Rahmenbedingungen

zu schaffen, um Menschen in einer profitorientierten Welt trotzdem faire Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Ist die Arbeit im Stadtrat schwieriger oder zeitaufwendiger als ihr erwartet habt?

Cathleen: Alles, was man zum ersten Mal macht, ist erst mal schwierig. Wäre es leicht, wäre man gar nicht gefordert. Es ist auf jeden Fall zeitaufwendig, die Vorlagen der Verwaltung zu lesen und die nötigen Informationen einzuholen. Ich muss gut organisiert sein, um das neben meinem Beruf zu schaffen.

Cornelia: Die Arbeit ist schwieriger als gedacht. Wir sind eine wachsende Stadt, verfügen aber leider über sehr wenig finanzielle Möglichkeiten. Besonders im Hinblick auf die Ausstattung von Kitas und Schulen finde ich das bitter. Der Zeitaufwand hängt von den eigenen Verpflichtungen durch Familie und Beruf ab. Aber meine Fraktionskollegen schätzen jedes noch so kleine Engagement. „Keine Zeit“ ist also kein Argument, nicht mitzumachen!

Wo wollt ihr in den nächsten Monaten Schwerpunkte bei eurer Ratsarbeit setzen?

Cathleen: Ich möchte vor allen Dingen erreichen, dass Einwohner der Stadt Achim mich ansprechen, wenn sie eine Idee oder einen Verbesserungsvorschlag haben. Das können zum Beispiel auch kleine Dinge wie die Einrichtung einer Einbahnstraße oder einer Verkehrsinsel sein.

Cornelia: Ich würde mich gern für eine angemessene Ausstattung aller Schulen einsetzen, für kostenfreies WLAN in der gesamten Stadt oder zumindest in allen öffentlichen Gebäuden, für bessere Busverbindungen und mehr Kita-Plätze. Außerdem für die bessere kulturelle Verständigung.

Was ist euch in Achim besonders wichtig?

Cathleen: Ein konkretes Anliegen ist mir die Schaffung von bezahlbarem und geeignetem Wohnraum. Eine junge Familie mit zwei Kindern versteht hierunter etwas anderes als ein Single oder ältere Leute.



Cathleen Drewes



Cornelia Schneider-Pungs



Neben Musik, Kunst und Reisen liebt Cornelia Schneider-Pungs das Radfahren.

Cornelia: Eine gute, lebenslange Bildung, Betreuung und Integration sind besonders wichtig, weil sie Grundlagen für den Nachwuchs und die Zukunft unserer Stadt sind. Aber auch attraktive Angebote für Senioren halte ich für wichtig. Dass all diese Angebote barrierefrei und mit Rücksicht auf kulturelle Besonderheiten gestaltet sein sollten, versteht sich natürlich von selbst.

Und wie stellt ihr euch die Stadt Achim in zehn Jahren vor?

Cathleen: Achim soll sich ergebende Chancen nutzen. Die einzige Konstante ist die Veränderung. Aussagen wie „Das haben wir schon immer so gemacht“ sind deshalb fehl am Platz. Ich werde ergebnisoffen an die Prozesse herangehen.

Cornelia: Darf ich ein bisschen träumen? In zehn Jahren gibt es in der ganzen Stadt kostenfreies WLAN. Überall sind Solarzellen auf den Dächern. Es fahren keine Autos mit Verbrennungsmotor mehr, nur solche mit alternativem Antrieb. Bürgerbusse fahren so regelmäßig, dass immer mehr Bürger kein eigenes Auto mehr brauchen. Es gibt Mehrgenerationen-Häuser in allen Stadtteilen. Im Eingangsbereich des Rathauses stehen Lounge-Möbel und es gibt eine kleine Kaffeebar als Treffpunkt ... ich hätte noch viele weitere Ideen!

Viele Achimer Ideen sind im roten Rucksack

Zu einer „Tour der Ideen“ durch den Landkreis ist SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebetruth in Achim gestartet: In ihrem roten Rucksack sammelt sie Ideen und Anregungen für ihre künftige Arbeit im Landtag nach der Landtagswahl am 15. Oktober 2017. Einer ihrer Schwerpunkte ist die frühkindliche Bildung und Betreuung.

Dazu gehört die Forderung nach einer Abschaffung der Kindergartengebühren, die auch von Achimer Eltern wiederholt zum Thema gemacht worden ist. Dörte Liebetruth hat nach einem Kindergarten-Elternabend in der SPD Überzeugungsarbeit geleistet. Im November 2016 erreichte sie einen Beschluss des SPD-Bezirksparteitags Nord-Niedersachsen für die Abschaffung der Kindergartengebühren; das wurde von der Landes-SPD aufgegriffen: Nach der nächsten Landtagswahl will die SPD nun stufenweise jedes Jahr ein Kindergartenjahr mehr beitragsfrei machen, um die Eltern zu entlasten. Die Kosten dafür soll das Land tragen, so Dörte Liebetruth.

Zum Hintergrund: Nach der letzten Landtagswahl hat Rot-Grün wie versprochen die Studiengebühren abgeschafft. Auch eine dritte Kraft in Krippengruppen wird inzwischen vom Land bezuschusst; das war nicht nur in Achim vor der letzten Landtagswahl von vielen gewünscht worden. Um mehr darüber zu erfahren, wo Erzieherinnen und Erzieher „der Schuh drückt“, hat Dörte Liebetruth bei ihrer Tour jetzt im Juli die Kindertagesstätte Baden besucht. Der Leiter der Kita Felix Metzke erläuterte ihr, wie groß die Probleme der Einrichtung schon seien, die vorhandenen Erzieherstellen zu besetzen. Dörte Liebetruth berichtete von den 1600 zusätzlichen Erzieherausbildungsplätzen, die von der Landesregie-

rung in den vergangenen Jahren geschaffen worden sind. Gemeinsam mit den Achimer SPD-Ratsmitgliedern Reiner Aucamp und Petra Geisler tauschten sich die beiden aus, wie die Erzieherausbildung attraktiver werden kann. Einig waren Metzke und Liebetruth sich, dass die Ausbildung künftig bezahlt werden müsse; außerdem dürften bei der Ausbildungsqualität keine Abstriche gemacht werden: Möglich sei das, indem die erste Hälfte der Erzieherausbildung, also die Ausbildung zum Sozialassistenten, zu einer dualen Ausbildung weiterentwickelt werde. Damit am Ende der Erzieherausbildung weiterhin auch eine Hochschulzugangsberechtigung für die jungen Fachkräfte stehe, solle die zweite Hälfte der Ausbildung, also die Erzieherausbildung im engeren Sinne wie bisher grundsätzlich schulisch organisiert bleiben. Das habe auch den Vorteil,



Erfolgreiche Verkehrsangelegenheit im Blick: Stippvisite am Freibad-Kreisel

dass weiter Meister-BaföG in Anspruch genommen werden könne. Die Möglichkeiten zur Ausbildung in Teilzeit müssten gestärkt werden, um jungen Eltern den Zugang zu erleichtern.

Andere Anliegen betrafen so unterschiedliche Themen wie das Infrastrukturprojekt Achim-West, Verkehrsangelegenheiten wie den Kreisel am Freibad, der mit großer Unterstützung des Landes im vorigen Jahr



Am Bahnhof Baden

verwirklicht werden konnte (siehe Bild) oder Saatkrähen, die für einige Achimer Bürgerinnen und Bürger eine große Belastung darstellen. Landtagskandidatin Dörte Liebetruth äußerte Verständnis, dass eine stark wachsende Anzahl und Größe von Saatkrähenkolonien zu Konflikten führen kann, weil der nächtliche Vogellärm und Kot die Gesundheit der Menschen gefährden. Sie sprach sich für eine niedersächsische Initiative zur Anpassung des EU-Artenschutzrechtes aus, um den Bestand an Saatkrähen in besonders stark belasteten Regionen Niedersachsens zu kontrollieren: Dort müsse es möglich werden, die Bestandsentwicklung den verfügbaren Lebensräumen anzupassen, so Liebetruth.

Dörte Liebetruth möchte Sie mitentscheiden lassen, um welche Themen sie sich kümmert und welche Termine sie wahrnimmt. Möchten Sie, dass Dörte Liebetruth einen Tag als Praktikantin da im Betrieb mitanpackt, wo Sie arbeiten, oder in einem Verein, in dem Sie sich engagieren? Dann können Sie sie per E-Mail unter Doerte@Liebetruth.de oder telefonisch unter 0170-9000508 einladen.



Bei der Landtagswahl am 15. Oktober würde sich Dörte Liebetruth über Ihre Erststimme freuen.

Persönliches

Dörte Liebetruth ist 1979 geboren und in Kirchlinteln mit drei jüngeren Geschwistern aufgewachsen. Die Medienwissenschaftlerin hat über das Thema „Europa vor Ort verankern“ ihre Doktorarbeit geschrieben. Ihr eigenes Zuhause hat Dörte Liebetruth in Kirchlinteln gefunden und pendelt von dort werktags nach Hannover: Im Niedersächsischen Sozialministerium leitet sie die Geschäftsstelle zum Aktionsplan Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Politische Erfahrungen sammelte Dörte Liebetruth früh im Landesschülerrat und als Landesvorsitzende der SPD-Jugendorganisation Jusos. Heute engagiert sie sich als Kreistagsabgeordnete und Vorsitzende des Gesundheits- und Sozialausschusses. In ihrer Freizeit liest, läuft und malt sie gern oder trifft Freunde.



Dörte Liebetruth im Gespräch mit dem Leiter der Kita Baden Felix Metzke und dem stellvertretenden Bürgermeister Reiner Aucamp.

Achims Doppelhaushalt für 2017/2018

von Herfried Meyer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Achimer Stadtrat

Herfried Meyer



Die neue Gruppe der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Achim und Ratskollege Wolfgang Mindermann haben gemeinsam für den Entwurf des Doppelhaushalts 2017 und 2018 votiert.

Der Haushalt sieht im Jahr 2017 ein Volumen von rund 57 Millionen Euro sowie im folgenden Jahr eines von 59 Millionen Euro vor. Schwerpunkte der Investitionen in den kommenden beiden Jahren werden der Abschluss der Schulerweiterung in Uphusen sowie der Planungsbeginn für die Schulerweiterung in Uesen sein.

Mit der Kita am Lahof wird eine weitere Kindertagesstätte errichtet. Wegen des akuten Bedarfs und der auslaufenden Bezuschussung für Investitionsmaßnahmen steht die Stadt für die Maßnahme unter Zeitdruck.

Wir werden auch in den kommenden Jahren die Anforderungen des Brandschutzbedarfsplanes umsetzen und mit dem Neubau für die Feuerwehr in Baden allein 1,7 Millionen Euro in die Hand nehmen.

In den kommenden zwei Jahren sind knapp 3 Millionen Euro für den Umbau des Freibads veranschlagt.

Die Alternative dazu wäre gewesen, das Bad zu schließen und keinesfalls, es in diesem Zustand weiter zu betreiben.

Über diese Maßnahme, wie auch die Investition in die Sanierung des Steinwegs, haben neben dem Rat insbesondere die betroffenen Bürger im Zuge breit angelegter Beteiligungsprozesse befunden, so dass sie mit Stolz das umgesetzte Ergebnis als Ihren Erfolg verbuchen dürfen.

Das gleiche trifft auf zwei weitere große Investitionen zu, deren Umsetzung uns noch in den weiteren Jahren begleiten wird:

Im Rahmen des Projekts „Sanierung nördliche Innenstadt“ wird die Stadt in den kommenden zwei Jahren jeweils 900 000

Euro investieren, zugleich erhält sie 600 000 Euro als Sanierungsbeihilfe vom Land. Das bedeutet, dass jeder Euro der dort sinnhaft investiert wird, nur zu einem Drittel von der Stadt Achim aufgebracht werden muss. Zweitens sind in diesem Doppelhaushalt 2,75 Millionen Euro für Planungskosten sowie Kompensationsflächen für das größte Zukunftsprojekt „Achim-West“ eingestellt.

Auch bei diesen beiden Maßnahmen ist es uns wichtig, die bislang praktizierte Beteiligung der betroffenen Bürger auf hohem Niveau fortzusetzen.

In der Summe sind aus unserer Sicht alle diese Ansätze für die Investitionen der kommenden zwei Jahre kein überflüssiger

Luxus. Sie sind vielmehr das Versprechen des Rates an seine Bürgerinnen und Bürger, dass man in Achim auch in Zukunft gut wohnen, gut arbeiten und gut leben kann.

Während die kommenden beiden Haushaltsjahre planerisch noch ein positives Saldo in Aussicht stellen, wird es ab 2019 schwieriger, dieses Ziel zu erreichen. Historisch niedrig ist zurzeit der Schuldenstand der Stadt Achim: Am Ende des Jahres 2016 betrug er 6,4 Millionen Euro.



In das Projekt „nördliche Innenstadt“ investiert die Stadt Achim 2018 und 2019 jeweils 900 000 Euro.

Kurznotiert

In Politik und Lokalpresse ist immer wieder von einer „Frontstellung“ zwischen Bremen und seinen Nachbarn die Rede. Insbesondere das Verhältnis Bremens zu Achim ist angespannt: Die geplante Ansiedlung von Möbel Höffner, Interessenkonflikte zwischen Kernstadt und Umlandgemeinden sowie häufig mangelnde Einsicht und Rücksichtnahme gegenüber dem Umland sorgten für Verstimmung.

Eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft ist nun das Projekt Achim-West und die dafür notwendige gegenseitige Kooperation. Für eine noch stärkere interkommunale und regionale Zusammenarbeit sprachen sich führende Mitglieder der Achimer SPD

bei einem Treffen im Bremer Rathaus aus (Foto unten). „Gerade Achim-West erfordert neue Kooperationsformen. Dies sollte allen beteiligten Akteuren bei den entsprechenden Entscheidungen bewusst sein“, sagte SPD-Achim-Vorsitzender Michael Pahl.

Ein weiteres Treffen mit SPD-Politikern aus Mahndorf und Arbergen, die dem Beirat Hemelingen angehören, fand kürzlich im Gasthaus „Arberger Hof“ statt. Die Gespräche drehten sich wieder einmal um die nahezu deckungsgleichen Zuständigkeitsbereiche der benachbarten Kommunen. „Dabei ist die Ländergrenze zwischen Bremen und Niedersachsen leider immer noch ein Hemmnis“, so Werner Meinken. Es ist also keine Überraschung, dass ein Bedarf an interkommunaler und regionaler Abstimmung besteht, der alltäglich spürbar ist. Deshalb soll dieser neue Gesprächskreis von regional tätigen Kommunalpolitikern für die Zukunft intensiviert werden. Ein nächster Termin für den Oktober ist bereits vereinbart, dann hier in Achim.



Wussten Sie, dass ...

... sich die Achimer SPD zu ihrem Stammtisch neuerdings in der „Alten Feuerwache“ am Bibliotheksplatz trifft? Der Stammtisch findet an jedem ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr statt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger können mitdiskutieren.

Christina Jantz-Herrmann – erste Wahl für Achim

Ihre SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Osterholz – Verden

Liebe Achimerinnen, liebe Achimer,

am 24. September ist Bundestagswahl. Ich bitte Sie alle, an unserer Demokratie teilzuhaben und zur Wahl zu gehen. Mein Name ist Christina Jantz-Herrmann und seit 2013 bin ich Abgeordnete für die Landkreise Osterholz und Verden im Deutschen Bundestag. Dieses Jahr trete ich erneut zur Bundestagswahl an – natürlich für die SPD.

Wir haben als SPD-Bundestagsfraktion in den vergangenen vier Jahren viel erreicht für die Menschen in Deutschland, in der Region und speziell auch in Achim. Es bleibt aber auch noch viel zu tun für die kommenden Jahre.

Politik mache ich engagiert und mit Herzblut. Offenheit und Verbindlichkeit sind mir in meiner Arbeit sehr wichtig, genauso wie die Nähe zu den Menschen vor Ort. Im Bundestag gehöre ich den Ausschüssen für Ernährung und Landwirtschaft sowie für Recht und Verbraucherschutz an. Meine Fraktion wählte mich zudem zur tierschutzpolitischen Sprecherin. Insbesondere in diesen Bereichen kann ich viel bewegen für unsere ländliche Region. Zudem bin ich in meiner Heimat Schwanewede auch im Gemeinderat, sowie im Osterholzer Kreistag engagiert.

In den vergangenen vier Jahren konnten wir uns als SPD-Bundestagsfraktion in vielen Bereichen durchsetzen und ganz konkrete Verbesserungen für die Menschen erreichen. Wir haben den Mindestlohn eingeführt und den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen eingedämmt. Gemeinsam mit meiner Fraktion habe ich die Frauenquote erstritten und für mehr Lohnge-

rechtigkeit zwischen Frauen und Männern gesorgt. Auch das Bundesteilhabegesetz ist ein ganz wichtiger Schritt für Menschen mit Behinderungen: Es macht mehr Teilhabe am Leben der Gesellschaft möglich. Außerdem konnten wir eine Entlastung unserer Kommunen erreichen. Und das alles bei einer soliden Finanzlage.

Hier in Achim konnten Kitas in Baden, Uphusen und in der Stadt Achim von Mitteln aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ profitieren.

Besondere Förderung verdient zudem das Ehrenamt. Ich freue mich daher, dass zum Beispiel die tolle Arbeit der Achimer Tafel auch bundespolitisch unterstützt wird, etwa durch „BufDi“-Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. In der Vergangenheit hat die Stadt Achim zudem von Mitteln zur Städtebauförderung profitiert, um das soziale Miteinander in der Stadt zu stärken.

Es bleibt aber auch eine Menge zu tun, denn noch immer gibt es viele soziale Ungerechtigkeiten in unserem Land. Die SPD hat ein gutes und durchdachtes Rentenkonzept vorgelegt, basierend auf dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. Die beste Altersvorsorge bleibt aber ein gerechter Lohn. Es kann und darf nicht sein, dass viele Beschäftigte von Armut bedroht sind. Es muss endlich echte Lohngerechtigkeit geben, egal ob Mann oder Frau, Leiharbeiter oder Stammebelegschaft.

• Ich werde mich auch weiterhin dafür einsetzen, dass das Zukunftsprojekt Achim-West solide durchfinanziert und erfolgreich realisiert wird. Für mich ist klar, dass dies nur gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu schaffen ist. Das Projekt ist nur insoweit nützlich, wie auch die Bürgerinnen und Bürger in Achim davon profitieren. Bei der Realisierung des Projektes muss deshalb den Wünschen der Anwohnerinnen und Anwohner

Rechnung getragen werden. Wir müssen Chancen für mehr Schutz vor Straßen- und Bahnärm nutzen, die sich im Zuge der Realisierung des Projekts ergeben.

• Ich werde mich auch in den kommenden vier Jahren weiterhin für Familien einsetzen. Mehr und bessere Kita-Plätze, sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen ermöglichen Familien mehr gemeinsame Zeit.

• Auch in Achim möchte ich mich nach wie vor für den sozialen Wohnungsbau einsetzen. Wohnen muss bezahlbar bleiben und in vielen Fällen wieder bezahlbar werden. Neben einer besseren Anwendung der Mietpreisbremse tragen auch Neubauten zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes bei.

• Die Verkehrssituation für Pendlerinnen und Pendler aus Achim zum Beispiel nach Bremen wollen wir weiter verbessern.

• Ein weiterer Punkt, den wir auch in den kommenden Jahren bundespolitisch stärken wollen, ist die Belebung der Innenstädte. Mittel zur Städtebauförderung sind dafür besonders geeignet. Ich setze mich dafür ein, dass auch Achim weiter von diesen Mitteln aus dem Bundesbauministerium profitiert.

Ihre Christina Jantz-Herrmann



Christina Jantz-Herrmann ist seit 2013 Bundestagsabgeordnete der heimischen SPD und tritt dieses Jahr erneut zur Bundestagswahl an.



Zeit für mehr
Gerechtigkeit.



Am 24. September SPD wählen!